Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags.
Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt u. Landmanns Sonntagsblatt in der Expedition u. bei der Post M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal.

Redaktion unter Verantwortlichkeit des Verlegers.
Druck und Verlag von Hermann Claas in Burscheid.
Fernsprech-Anschluß Nr. 31.

Insertionsgebühren: die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. per Zeile.
Anzeigen werden bis spätestens Dienstags- resp. Freitags-Morgens 9 Uhr, Briefe und Gelder franko erbeten.

№ 19. I. **Burscheid,** Samstag den 7. März 1908. 48. Jahrgang.

× Neue Debatten über die Abrüstungsfragen in England.

Im englischen Unterhause hat der radikale Abgeordnete Macdonald wiederum durch eine Interpellation die Abrüstungsfrage für England und die übrigen Großmächte aufgerollt und hat ihm von Seiten der Regierung der Schatzkanzler Asquith eine sehr umfangreiche Antwort erteilt. Macdonald ist bei seiner Interpellation von dem Gedanken ausgegangen, daß die guten Beziehungen, welche England mit allen Großmächten, zumal auch mit Deutschland, unterhalte, zu dem Ziele führen möchten, die gegenseitigen großen Rüstungen zu Wasser und zu Lande einzustellen. Diese Kundgebung des hervorragenden englischen Parlamentsmitgliedes Macdonald ist an sich sehr erfreulich, denn sie bekundet, daß die Mehrheit des englischen Volkes friedlich gesinnt ist und eine Verminderung der Ausgaben für die Flotte und das Heer sehr ernstlich wünscht. Aber auch die Antwort des Schatzkanzlers Asquith darf als eine sehr befriedigende bezeichnet werden. Asquith betonte zunächst, daß England in seinen Ausgaben für die Flotte und das Heer tatsächlich einige Beschränkungen habe eintreten lassen, ferner hob er hervor, daß die diplomatischen Verhandlungen Englands schon seit Jahren den Zweck verfolgt hätten, gute Beziehungen mit allen Großmächten zu unterhalten und zu befestigen, England habe in dieser Richtung sogar eine Reihe von Verträgen abgeschlossen. Zwischen England und Deutschland bestehe allerdings ein solcher Vertrag nicht, England habe aber allen Grund, zu hoffen und zu vertrauen, daß das englische und das deutsche Volk mit jedem Jahre sich freundschaftlich näher kommen würden. Diese Erklärung des Ministers Asquith wurde im englischen Parlamente mit großem Beifall aufgenommen. Auch führte Asquith weiter aus, daß man gewisse Zwischenfälle und schlimme Kombinationen zuweilen noch auf dem internationalen Gebiete befürchte, doch seien sie im höchsten Grade unwahrscheinlich geworden, sogar bezüglich Deutschlands. Aus dieser Erklärung des englischen Ministers geht hervor, daß man in England tatsächlich früher eine Eroberungspolitik von Seiten Deutschlands unter gewissen Umständen und zumal seit den Niederlagen und der Ohnmacht Rußlands befürchtet zu haben scheint, daß aber die andauernde Friedenspolitik des deutschen Kaisers und seiner Staatsmänner den Argwohn Englands in dieser Richtung beseitigt hat. Diese politische Wendung in den Beziehungen Englands zu Deutschland ist mit großer Freude zu begrüßen, denn sie hat nicht nur die Kriegsfurcht zerstreut, sondern auch die Rüstungen und den Ausbau der Flotten in vernünftige und maßvolle Bahnen gelenkt. Die englischen Heissporne, welche früher bei jedem Baue eines deutschen Kriegsschiffes in Erregung gerieten, haben dabei durch die letzte Parlamentsdebatte über die Abrüstung auch eine Belehrung über den Stand der Dinge in den Ausrüstungsfragen erhalten, die nur dem Frieden dienen kann. Der Minister Asquith führte nämlich noch aus, daß England kein Recht habe, mit Argwohn oder Furcht die Flottenvergrößerungen der übrigen Großmächte zu betrachten, denn diese Rüstungen entsprächen doch den Bedürfnissen der Großmächte, zumal denen eines Landes, das eine schnellwachsende Bevölkerung habe und Rohstoffe und Nahrungsmittel von allen Seiten herbeiführen müsse, ferner auch seine Grenzen und seinen Handel zu schützen habe. England wünsche deshalb auch gar nicht die Führung in dem Bau von neuen Schiffen zu übernehmen, sondern es sei bestrebt, den Wettbewerb im Baue neuer Schiffe zu verhindern, Englands Stellung zur See sei ja unbestreitbar eine solche, daß seine Vorherrschaft unangreifbar sei und es auch bleiben solle, mit dieser Vorherrschaft zur See stehe und falle England. Aus dieser letzten Erklärung des englischen Ministers geht allerdings hervor, daß England die Vorherrschaft zur See für sich in Anspruch nimmt. England hat aber bisher von dieser Uebermacht nur einen friedlichen Gebrauch gemacht, und es ist auch keiner Macht eingefallen, England diese Vorherrschaft streitig zu machen. Für England wie für jede selbstbewußte Großmacht bleibt daher die beste Politik, den Frieden mit möglichst starken Kräften zu schützen.

Politisches.

Deutsches Reich.

— Die aus Berliner Hofkreisen stammende Mitteilung, daß der Kaiser am 24. März Berlin behufs Ausführung seiner Mittelmeerreise verlassen werde, macht den mancherlei Kombinationen und Mutmaßungen über den Zeitpunkt des Antrittes dieser neuesten Auslandsreise des hohen Herrn ein Ende. Nur über deren Dauer ist noch nichts bestimmtes bekannt, doch nimmt man an, daß der Kaiser erst in der letzten Aprilwoche von der Fahrt nach Korfu heimkehren werde.

— (Deutscher Reichstag.) Am 2. März wurde, nachdem die Erlaubnis erteilt worden war, den Alterspräsidenten v. Winterfeld zum 85. Geburtstage zu beglückwünschen, die Beratung der gewerblichen Vorlagen fortgesetzt. Abg. Enders (frs. Volksp.) warnte vor einer Dr. Eisenbart-Kur an Heimarbeit, weil zahlreiche Existenzen durch das Verbot der Heimarbeit geschädigt würden. Zur Beseitigung der Auswüchse werde im allgemeinen das Richtige vorgeschlagen, bedenklich seien aber die der Polizei eingeräumten Vollmachten. Abg. Burkhardt (wirtsch. Verg.) wünschte Krankenversicherung der Heimarbeiter und zur Aufbesserung der Löhne feste Tarifabmachungen nebst Kontrolle durch Lohnbücher. Abg. Naumann (frs. Verg.) suchte den Grund für die schlechte Lage der Heimarbeiter in „Profitwut" von Unternehmern und in dem Bestreben des Publikums, so billig wie möglich zu kaufen. Die Hausindustrie verbieten, hieße die Leute der Prostitution und Armenpflege zutreiben. So schwer es sei, die Hausindustrie müsse reformiert werden, und da empfehle sich das Register, das man den Organisationen zur Verfügung stellen müsse. Hierdurch werde auch die unlautere Konkurrenz durch diejenigen aufhören, die es wirklich nicht nötig hätten. Abg. Schiffer (Ztr.) regte Heimarbeiterausschüsse an. Abg. Everling (natlib.) kritisierte die Haltung der Sozialdemokratie. Abg. Stadthagen (Soz.) erklärte, seine Partei denke nicht an eine Kur nach Dr. Eisenbart. Nicht für die ganze Heimarbeit, sondern nur für die in der Zigarrenindustrie wolle „Genosse" Geyer ein Verbot. Die Vorlagen wurden einer Kommission überwiesen. — Am 3. März begann mit der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern die alljährliche große sozialpolitische Erörterung. Nicht weniger als 25 Beschlußanträge liegen vor. Der Präsident teilte mit, daß sich der Reichskanzler zur Beantwortung der Anfrage wegen der Schiffahrtsabgaben bereit erklärt habe und daß die Anfrage sofort nach Erledigung des vorliegenden Etats auf die Tagesordnung gesetzt werden solle. Zur Sache sprach zunächst Abg. Giesberts (Ztr.), der das sozialpolitische Wirken seiner Partei lobte und weitere Forderungen unter Vorbringen von Beschwerden erhob. Abg. Pauli (kons.) hoffte, daß der neue Herr auch dem Mittelstande seine Fürsorge zuwenden werde, und fragte, ob Schritte zum Schutze der Arbeitswilligen in Aussicht genommen seien und ob die Krankenkassen verstaatlicht werden sollten, um ihren Mißbrauch zu politischen Zwecken zu verhindern. Abg. Stresemann (natlib.) gab wie die beiden Vorredner der Erwartung Ausdruck, daß der Rat des Grafen Posadowsky dem Hause nicht für immer fehlen werde, und ging auf die Frage unserer internationalen Handelsbeziehungen ein. Ferner übte er Kritik an der Preispolitik des Kohlensyndikats. Zum Schluß nahm der Redner zu einigen sozialpolitischen Fragen Stellung. Abg. Schmidt (Soz.) forderte Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit, die in verschiedenen Städten ungeheuren Umfang angenommen habe. Ausführlich ging der Redner auf die Anträge seiner Partei ein.

— Die Reichstagskommission für das Reichsvereinsgesetz beendete am Montag die erste Lesung der Vorlage. Die letzten Sitzungen der Kommission hatten ausschließlich dem bislang zurückgestellten, wichtigsten Paragraphen 7, dem „Sprachenparagraphen" gegolten. Er bestimmt bekanntlich, daß Verhand'ungen in öffentlichen Versammlungen in deutscher Sprache zu führen sind, doch können die Landeszentralbehörden Ausnahmen gestatten. Hierzu waren von der wirtschaftlichen Vereinigung, von den Freisinnigen und von den Polen Abänderungsanträge gestellt worden. Nach viertägigen Verhandlungen schritt die Kommission im Verlaufe der Montagssitzung zur Abstimmung, sie ergab zunächst die Ablehnung der gestellten Abänderungsanträge, mit Ausnahme eines Teiles der freisinnigen Amendements. In der Gesamtabstimmung wurden jedoch auch letztere Amendements wie der ganze § 7 selbst mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Ob dieses negative Ergebnis ein Scheitern des ganzen Gesetzentwurfes in der Kommission bedeutet oder nicht, dies wird zweifellos die zweite Kommissionslesung zeigen.

— Im Reichstage war am 4. März der Platz des Präsidenten Grafen Stolberg mit einem schönen Strauß anläßlich des 68. Geburtstages des Präsidenten geschmückt; bei seinem Erscheinen wurde Graf Stolberg von zahlreichen Seiten herzlich beglückwünscht. Er dankte warm für diese Aufmerksamkeit und bat den Reichstag um fernere Nachsicht und Unterstützung; die Mitglieder des Hauses hatten sich hierbei von ihren Plätzen erhoben. Dann setzte der Reichstag die allgemeine sozialpolitische Debatte zum Ausgabeposten „Gehalt des Staatssekretärs" des Etats des Reichsamtes des Innern fort. Nachdem zunächst Abg. Kaempf (fr. Volksp.) gesprochen, ergriff der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, von Bethmann-Hollweg, das Wort, um sich über den angeregten Plan der Errichtung einer Außenhandelsstelle, über die Arbeitsverhältnisse in den Hütten- und Walzwerken, über das Hilfskassengesetz, über die Fragen der Arbeitskammern und der Pensionsversicherung der Privatangestellten und noch sonstige sein Ressort berührende Themata zu verbreiten. Die weitere Diskussion, an der sich der elsaß-lothringische Bundesratsbevollmächtigte Halley, sowie die Abgeordneten Gamp (Reichsp.), Raab (wirtsch. Verein.) und Dove (frs. Verein.) beteiligten, betraf namentlich den Stand der Sozialpolitik der Reichsregierung und zeitigte eine Reihe von Wünschen seitens der beiden letztgenannten Abgeordneten. Der Etat des Reichsamtes des Innern wird den Reichstag vermutlich noch einige Sitzungen weiterbeschäftigen.

— Die Ostmarken-Vorlage der preußischen Regierung ist nunmehr in den rettenden parlamentarischen Hafen eingelaufen. Am vergangenen Dienstag ist sie vom Abgeordnetenhause mit den vom Herrenhause vorgenommenen unwesentlichen Abänderungen definitiv genehmigt worden. — Am Mittwoch trat das preußische Abgeordnetenhaus in die Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung ein, wobei sich eine allgemeine Debatte über die finanztechnische und wirtschaftliche Seite dieses umfangreichen Etats entspann.

— Ueber den Stand der Reichsfinanzreform sagte der bayerische Finanzminister v. Pfaff, das Reich brauche 250 bis 300 Millionen Mark neuer Steuern. Zur Deckung würden nicht nur die oberen Zehntausend, sondern auch die breiten Massen durch einige indirekte Steuern herangezogen werden. Mit indirekten Steuern allein wird man die Deckung des Bedarfs vom Reichstage nicht erreichen; man werde daher einen vorsichtigen Ausbau der Reichserbschaftssteuer vornehmen müssen. In der Monopolfrage sei eine endgültige Entscheidung noch nicht erfolgt.

Berlin, 4. März. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Singer in Berlin ist als Mitglied der städtischen Schuldeputation nicht bestätigt worden.

Oesterreich-Ungarn.

— In Budweis, dem letzten Hort des Deutschtums in Südböhmen, sind seit dem tschechischen Siege bei der Budweiser Landtagswahl brutale Ausschreitungen der Tschechen gegen die Deutschen an der Tages- oder vielmehr Nachtordnung. In der Nacht zum Montag nahmen diese deutschfeindlichen Unruhen einen derartigen Umfang an, daß Militär und Gendarmerie zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußten.

Frankreich.

— Die Absendung weiterer Verstärkungen für das französische Expeditionskorps in Marokko ist nunmehr beschlossene Sache. In der am Montag-Nachmittag zu Paris abgehaltenen neuen Ministerkonferenz, an welcher Clémenceau, Pichon, Picquart und Thomson teilnahmen, wurde dem Vernehmen nach der bestimmte Beschluß gefaßt, weitere Truppenverstärkungen nach Casablanca abgehen zu lassen. Die Abreise von angeblich 3000 Mann, worunter sich 1200 Mann Segenaltruppen befinden, soll unmittelbar bevorstehen. Dies wäre allerdings erheblich weniger, als bislang über die Höhe dieser Verstärkungen verlautet, denn es hieß immer, 6000 Mann frische Truppen würden nach Marokko geworfen werden. Ob nun die 3000 Mann Verstärkungen den französischen Operationen in Marokko eine entscheidende erfolgreiche Wendung verleihen werden, das bleibt auch noch abzuwarten. Unterdessen ist eine neue Depesche des Generals d'Amade in Paris eingegangen. Sie ist aus dem Biwak Kudia Sidi ben Sliman vom 1. März, 8 Uhr abends datiert und meldet, daß der General am 29. Februar Marbut Kudia, im Gebiete der Beni Jussa, erreichte, und den Engpaß Berrebah, den Schauplatz des Gefechtes der Kolonne Taupin vom 16. Februar, durchschritt. Der Engpaß war unbesetzt. Nur einige Schüsse fielen; der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

Großbritannien.

— Im englischen Unterhause kam am Montag die Abrüstungsfrage aufs Tapet. Der Radikale Macdonald brachte eine Resolution ein, welche eine Einschränkung der Marinerüstungen Englands anregt. Schatzkanzler Asquith gab eine ausweichende Erwiderung, doch betonte er, England müsse seine Vorherrschaft zur See unter allen Umständen aufrecht erhalten. Die Resolution Macdonald wurde schließlich mit 320 gegen 73 Stimmen abgelehnt.

Rußland.

Tiflis, 4. März. In dem von Schülern dicht gefüllten Konzertsaal des Gymnasiums wurden während der Absingung der Nationalhymne zwei Bomben geworfen. Es entstand ein entsetzliches Gedränge, zwei Kinder sind schwer verwundet.

Türkei.

— Die Pforte macht jetzt alle Anstrengungen zur Bekämpfung des Bandentreibens in Mazedonien. Zur Verfolgung der Banden ist eine besondere Spezialbrigade bestimmt, die zunächst im Bezirke Perlepe gegen griechische Banden operiert. Bei dem Ueberfalle einer Abteilung dieser Brigade fielen ein Hauptmann und mehrere Soldaten, mehrere andere Soldaten wurden verwundet. Infolgedessen hat der Generalinspektor den Kommandanten des dritten Korpsbereiches beauftragt, ein ganzes Bataillon der neuen Spezialbrigade, das sind 16 Streifdetachements, zur Säuberung des besagten Bezirkes zu verwenden und die Garnison von Tikvesch um zwei Kompagnien zu verstärken.

Amerika.

— In Chicago wurde der Polizeichef Shippy in seiner Wohnung von zwei mutmaßlichen Anarchisten überfallen, welche ihn, seinen Sohn und seinen Kutscher durch Revolverschüsse und Dolchstiche schwer verletzten. Der Polizeichef erschoß einen seiner Angreifer.

Vermischtes.

Burscheid, den 6. März 1908.

✓ Der Verein „Einigkeit", nur Angestellte und Arbeiter der Firma Friedrich Goetze hier, feierte am verflossenen Samstag den 29. Febr. im Lokale des Herrn Müller, dessen Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt war, seinen ersten Familien-Abend. Die Familie Goetze hatte es sich nicht nehmen lassen, fast vollzählig zu erscheinen und Herr Goetze selbst bekundete sein Interesse an der Sache noch dadurch, daß er in liebenswürdiger Weise den Mitgliedern und deren Angehörigen das Abendessen mit dem nötigen Stoff stiftete. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Ketter, eröffnete das Fest mit einer Ansprache, worin er hervorhob, daß der Anlaß zur Gründung des Vereins die silberne Hochzeit des Herrn Goetze und seiner Gemahlin gegeben hätte und um die Geselligkeit der Angestellten untereinander zu pflegen. Nachdem Herr Goetze für die Einladung in herzl. Worten gedankt, wickelte sich das reichhaltige Programm in tadelloser Weise ab. Humoristische Couplets und Gesangvorträge wurden aufgeführt. Trotzdem die Gesangsabteilung nur wenige Uebungsstunden gehabt hatte, brachte sie unter Leitung des Herrn Reininghaus schon einige Lieder recht ansprechend zu Gehör, man konnte beobachten, daß die Sänger mit Lust und Liebe bei der Sache waren und da gutes Stimmenmaterial vorhanden ist, kann die Gesangsabteilung mit der Zeit noch Vorzügliches leisten. Eine Theater-Aufführung „Die zwei Brüder oder Bauer und Musikant" wurde von einigen Vereins-Mitgliedern flott und mit Geschick gespielt. Herr Meister Steffens toastete auf die Firma Friedrich Goetze; er führte u. a. aus, daß die Firma aus kleinen Anfängen hervorgegangen sei und daß es der Inhaber, Herr Friedrich Goetze, verstanden habe, sich durch eisernen Fleiß und Energie vom Maschinen-Meister zum Fabrikanten heraufzuarbeiten und seinen Fabrikaten einen Weltruf zu verschaffen. Ein Tänzchen hielt die Festteilnehmer, denen man die gute Stimmung im Gesicht ablesen konnte, bis zum frühen Morgen zusammen. Es war ein schönes Fest, dem hoffentlich noch viele folgen werden und das als Beweis des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und dessen Angestellten und Arbeitern gilt.

* Das Elektrizitätswerk „Berggeist" macht die Konsumenten in Burscheid und Lützenkirchen darauf aufmerksam, daß am Sonntag den 8. März von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags wegen dringender Arbeiten das Leitungsnetz ausgeschaltet wird.

* Das Elektrizitätswerk „Berggeist" beabsichtigt, die elektrischen Anlagen in Kaltenherberg, Sträßchen, Dünweg und Hilgen zur Ausführung zu bringen. Es besteht die Verpflichtung, nur diejenigen Leitungen anzulegen, von welchen Anmeldungen vorliegen. Das Werk bittet daher die Stromabnehmer, ihre Anmeldungen umgehend einzureichen, da sonst die Ortschaften, aus welchen Anmeldungen nicht vorliegen, erst in einem späteren Zeitraum würden angeschlossen werden können.

* Ueber Militärreklamationen haben Kriegsminister und Minister des Innern in einem Sonderfalle folgende Verfügung getroffen: Wenn wir auch zugeben wollen, daß die Anwendung der Bestimmung des § 33, 3 Abs. 1 der Wehrordnung, wonach beim Vorhandensein von noch nicht 25 Jahre alten, wenn auch bereits verheirateten Söhnen Militärreklamationen als unbegründet zu verwerfen sind, oft zu Härten gegenüber den unterstützungsbedürftigen Eltern führen mag, so sind wir doch nicht in der Lage, eine Aenderung herbeizuführen, da eine Herabsetzung der festgesetzten Altersgrenze unberechenbare Ausfälle an einstellungsfähigen Leuten zeitigen würde. Die zur Begründung des Antrages angeführte Tatsache, daß das Bürgerliche Gesetzbuch die nach dem früheren Rechte zur Eheschließung großjähriger Söhne bis zum vollendeten 25. Jahre erforderliche elterliche Einwilligung beseitigt hat, berührt die Bestimmungen der Wehrordnung in keiner Weise. Die Wehrordnung geht von dem Gedanken aus, daß dem Staate gegenüber nicht nur der Militärpflichtige, sondern die ganze Familie für die Erfüllung der Dienstpflicht verantwortlich ist. Entzieht sich ein Familienmitglied der Fürsorge für die Eltern, so hat der Staat keinen Anlaß, den Eltern zum Nachteil der Landesverteidigung einen Ersatz zu bieten, vielmehr müssen die Folgen einer rücksichtslosen Handlungsweise der Kinder auf die Eltern fallen. Abgesehen hiervon ist eine erneute Aenderung des § 33, 3 Abs. 1 W.-O. schon aus dem Grunde unerwünscht, weil seine jetzige Fassung erst durch Allerhöchste Kabinetts-Order vom 25. März 1904 genehmigt worden ist.

* Wie nunmehr feststeht, wird von der preußischen Eisenbahnverwaltung für die Beleuchtung der Personenabteile nicht die elektrische Beleuchtung, sondern die mit hängendem Gasglühlichte als die beste angesehen. Die Verwaltung beschäftigt sich in bezug auf die Beleuchtung fortgesetzt mit eingehenden Versuchen. Eine vom Reichseisenbahnamt vor einiger Zeit einberufene Konferenz von Technikern hat die Frage der allgemeinen Einführung der elektrischen Beleuchtung im negativen Sinne beantwortet. Ueberdies wohnt der Gasbeleuchtung keine höhere Gefahr als der elektrischen Beleuchtung inne, die auch mit einer gewissen Brandgefahr verbunden ist. Die Volksmeinung, daß das Gas durch seine Explosion eingetretene Unfälle verschärfen könne ist durchaus unzutreffend. Bei allen größeren Eisenbahnunfällen hat man, wie der Eisenbahnminister in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ausführte, Gasexplosionen nicht gehabt; zwar hat sich das ausströmende Gas entzündet und die gewaltige Stichflamme zur Entstehung von Bränden geführt, aber eine Explosion des Gases in den Behältern ist nirgends festgestellt worden. In den D-Zügen soll übrigens nach wie vor die elektrische Lesebeleuchtung beibehalten werden, weil es eine große Annehmlichkeit für den Passagier ist, bei Beleuchtung von der Wand her lesen zu können.

* [Preußische Viehzählung 1907.] Am 2. Dezember ist die siebente Reichsviehzählung vorgenommen worden, deren vorläufige Ergebnisse, soweit sie sich auf Preußen sowie die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont beziehen, in der amtlichen ‚Statistischen Korrespondenz' veröffentlicht werden. Danach waren vorhanden: 3041805 (1906: 3018443) Pferde, 359 (1900: 351) Maultiere und Maulesel, 6385 (1900: 4674) Esel, 11996804 (1906: 11646908) Rinder, 5398460 (1906: 5435053) Schafe, 15070311 (1906: 15355959) Schweine, 2215558 (1904: 2116360) Ziegen, 46685572 (1900: 38575360) Stück Federvieh, 528103 (1900: 1548256) Bienenstöcke.

* Die Sonne setzt ihre aufsteigende Bahn unter den Gestirnen weiter fort und kommt umso steiler in die Höhe, je mehr sie sich dem Frühlingspunkte nähert. Sie erreicht diesen Schnittpunkt ihrer Jahresbahn mit dem Himmelsäquator am 21. März eine Stunde nach Mitternacht. In diesem Augenblicke beginnt auf der nördlichen Erdhalbkugel der Frühling, die Länge des Tages ist 12 Stunden, die der Nacht und der Dämmerung zusammen ebenfalls 12 Stunden. Da die Zeitgleichung an diesem Tage 7 Minuten beträgt, erfolgen Sonnenauf- und -untergang um 6 Uhr 7 Minuten auf der ganzen Erde.

Leichlingen, 2. März. Für das Steuerjahr 1908 werden folgende Gemeindesteuerzuschläge erhoben: 210 Prozent zur Einkommensteuer, 160 Prozent zu der fingierten Einkommensteuer-Vorstufe von 4 Mark, 130 Prozent zu der fingierten Einkommensteuer-Vorstufe von 2,40 Mk., 210 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Wermelskirchen, 4. März. Der hiesige Bandwirkermeister-Verein hat eine Umfrage gehalten, wie groß hier zurzeit die Arbeitslosigkeit in der Bandwirkerhausindustrie ist. Nach der darnach aufgestellten Statistik vom 1. März 1908 stehen insgesamt still 580 Stühle; Meister mit einem Stuhl sind arbeitslos 156; Meister mit 2 oder mehr Stühlen haben keinen mehr in Betrieb 99; Familienväter sind unter den Arbeitslosen 226. Stühle, auf denen bereits wieder vorgerichtet wird, gelten als im Betrieb befindlich. Der bedeutenden Hochkonjunktur ist somit eine trübe Geschäftsstille gefolgt. Möge sie in der bekannten wellenförmigen Bewegung nicht zu lange dauern.

Burg, 2. März. Wie der ‚Barmer Ztg.' aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, trifft das Kronprinzenpaar am 22. Mai in Düsseldorf ein. Von dort wird das hohe Paar eine Automobilfahrt nach Schloß Burg unternehmen und sich alsdann nach Barmen zur Grundsteinlegung des neuen Rathauses begeben. Darauf erfolgt die Rückkehr nach Düsseldorf, wo dem Paare auf dem Provinzialständehause das Hochzeitsgeschenk der Provinzen Rheinland und Westfalen überreicht wird. Das Geschenk war bekanntlich zur Vermählungsfeier des Kronprinzenpaares noch nicht fertiggestellt.

Solingen, 3. März. Ueber das Familiendrama, daß sich gestern Mittag in der Ortschaft Zum Busch abspielte, berichtet die ‚Sol. Ztg.' u. a.: Dicht an der Höhscheider Grenze liegt das Besitztum der Eheleute Messerreider Karl Meisenburg, die seit 21 Jahren verheiratet sind, und in durchaus geordneten Vermögensverhältnissen lebten. Seit vorgestern beobachteten die Angehörigen des M. bei diesem ein etwas sonderbares Benehmen. Gestern Mittag schickte M. seine 15jährige Tochter mit einem Briefe fort; dem Mädchen stieg jedoch sofort der Verdacht auf, daß der Vater es nur aus dem Hause haben wollte. Es lief zu dem in einem Nachbarhause wohnenden Hauptlehrer H. und bat diesen, mit in die elterliche Wohnung zu kommen. H. ging mit, sie fanden aber die Tür der Wohnung verschlossen und, als sie geöffnet worden war, die Eheleute M. mit Schußwunden im Kopfe, in ihrem Blute liegend, in der Küche tödlich verletzt vor. M. hatte — anscheinend, ohne daß es von seiner Frau, die ihre Schuhe putzte, bemerkt wurde — seiner Frau mittels eines Revolvers einen Schuß in die Schläfengegend beigebracht und gleich darauf einen Schuß auf sich selbst abgegeben, der aber nicht tödlich war. M. rannte, wie eine in der oberen Etage wohnende Frau gehört hat, vor Schmerzen heulend, durch die Wohnung, kam dann in die Küche und brachte sich einen zweiten Schuß bei, der nach Verlauf einer Stunde den Tod zur Folge hatte. Frau M., die noch lebte, wurde auf Veranlassung des Arztes Dr. Maßmann ins städtische Krankenhaus gebracht. Gestern Nachmittag 4 Uhr ist auch Frau M. ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Eheleute M. hinterlassen drei Kinder im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Solingen, 4. März. Neben den vielen Saisonkrankheiten, wie Erkrankungen der Atmungsorgane, sind in der letzten Zeit besonders bei Kindern zahlreiche Scharlacherkrankungen festgestellt worden. In ärztlichen Kreisen ist man nun zu der Ansicht gelangt, daß die Uebertragung von Scharlach sehr oft durch Bücher erfolgen kann, besonders durch die Büchereien der hier bestehenden Lesevereine. Die Bücher werden sehr oft von Familien, in denen Infektionskrankheiten herrschen, benutzt und später weitergegeben, ohne daß durch eine Desinfektion die Krankheitskeime in denselben beseitigt werden. Man will sogar in der letzten Zeit wiederholt Ansteckungen auf die Benutzung von alten, aus Büchereien stammenden Büchern zurückführen können. In Elberfeld wurde vor kurzem die Desinfektion sämtlicher dort bestehenden Büchereien polizeilich angeordnet und wahrscheinlich wird demnächst hier eine ähnliche Anordnung getroffen werden, mit der Maßgabe, daß solche Desinfektionen von Zeit zu Zeit zu erfolgen haben.

Remscheid, 2. März. Der Vorstand der Ortskrankenkasse war von der Aufsichtsbehörde seinerzeit seines Amtes enthoben worden. Den frühern Kassenbeamten und sozialdemokratischen Stadtverordneten Koch hatte die Aufsichtsbehörde dabei sofort entlassen. Koch hatte eine Schadenersatzklage anhängig gemacht, die jetzt durch einen Vergleich ihr Ende erreicht hat. Koch erhält eine Entschädigung von 1800 Mk. und hat die Hälfte der erheblichen Kosten zu tragen. Die Forderung Kochs war wesentlich höher.

Lüttringhausen, 5. März. Industrielle aus Barmen beabsichtigen, wie Bürgermeister Gertenbach in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten mitteilte, hier ein Brikettwerk mit einem Kostenaufwande von 120000 Mk. zu errichten. Dem mit diesen Industriellen getroffenen Abkommen stimmte die Stadtverordneten-Versammlung zu.

Cöln, 4. März. Die Neumarkt-Einnahme am Rosenmontag während der Aufstellung des Festzuges betrug 9600,34 Mk. gegen 9551,85 Mk. im Vorjahr.

Cöln, 4. März. Am Montag-Nachmittag ließ ein Herr von auswärts, der mit dem Gießener Zuge 5,23 Uhr hier ankam, im Coupé eine kleine lederne Handtasche, die Wertpapiere im Betrage von 600000 Mark enthielt, stehen. Bei seiner Rückkehr war die Tasche verschwunden, und alle Nachforschungen blieben bis jetzt vergebens.

Bonn, 4. März. Für die Jubiläums-Ausstellung zum 75jährigen Bestehen des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, die in diesem Jahre hier veranstaltet wird, hat die hiesige Lokalabteilung in ihrer heutigen Sitzung die Zeit vom 20. bis 22. September festgesetzt. Zum Ausstellungsplatz wurden das städtische Gronau-Gelände und benachbarte Grundstücke im Süden der Stadt ausersehen. In derselben Sitzung erhielt der um den rheinischen Obstbau verdiente Lehrer Fritzen, der der hiesigen Lokalabteilung seit 50 Jahren angehört, eine silberne Medaille und ein Ehrendiplom.

Barmen, 4. März. In der Stadtverordnetenversammlung gab der Oberbürgermeister bekannt, daß nach einer telegraphischen Mitteilung des Oberpräsidenten das Kronprinzenpaar am 23. Mai, mittags 11 Uhr zu der Jahrhundertfeier Barmens hier eintrifft. Es nimmt an der Grundsteinlegung des neuen Rathauses teil, besichtigt in der Ruhmeshalle die Sonderausstellung des Bergischen Geschichtsvereins, nimmt ein Frühstück von der Stadt entgegen, nimmt den historischen Festzug ab und fährt nachmittags um 2 Uhr wieder ab.

Barmen, 4. März. Die Leitung des Allgemeinen Konzertvereins (Barmer Volkschor) stellt aus Anlaß der Einführung der Lustbarkeitssteuer ihre Stadthallen-Abonnementskonzerte ein und wird die bereits gezahlten Eintrittsgelder zurückgeben. Damit hat der Barmer Volkschor im elften Jahre seines Bestehens sein Ende gefunden. Schon im Vorjahre war es bekanntlich die Absicht seines hochherzigen Begründers, des Herrn Kommerzienrat Ursprung, seine eigene Schöpfung, der er über eine Viertelmillion zum Opfer gebracht, eingehen zu lassen; man begrüßte es mit Freuden, als es vermittelndem Einfluß gelang, eine Aenderung in dieser Entschließung herbeizuführen. Nun ist sie doch Wirklichkeit geworden, was weit über die Kreise unserer Stadt hinaus mit lebhaftem Bedauern aufgenommen werden wird.

Wülfrath, 4. März. In der Flandersbach ist, wie sich unsere Leser erinnern werden, in der Nacht zum 16. November der Landwirt Hamm ermordet worden. Unter dem Verdacht, an dem Morde beteiligt gewesen zu sein, wurden bald nach der Tat die Ehefrau und ein Schwager des Ermordeten, der Fouragehändler und Wirt Johann Meisloh in Elberfeld verhaftet. Beide mußten aber, da sich Beweise für ihre Schuld nicht erbringen ließen, nach einiger Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Die weitere Untersuchung schien ergebnislos zu verlaufen. Auf Ersuchen des Landgerichts Elberfeld wurde daher ein Berliner Kriminalkommissar mit den Nachforschungen beauftragt. Seit kurzem hat er seine Ermittelungen aufgenommen, und gegen die Witwe Hamm derart schwerwiegendes Material zusammengetragen, daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß Frau Hamm über den Mord unbedingt unterrichtet gewesen sein muß. Infolgedessen hat der Untersuchungsrichter vom Landgericht in Elberfeld erneut die Verhaftung der Frau Hamm angeordnet und die Frau ist gestern Morgen festgenommen worden. Die Feststellungen des Kriminalkommissars haben zudem noch ein Meineidsverbrechen aufgedeckt, dessen sich eine Schwester der Frau Hamm und ein bei Verwandten der Frau beschäftigt gewesener Knecht schuldig gemacht haben. Beide haben, wie sie eingestanden haben, den Meineid in einem Alimentationsprozeß geleistet. Sie wurden auf Anordnung des Untersuchungsrichters ebenfalls festgenommen.

— In der in Essen abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung der Branntwein-Interessenten von Rheinland und Westfalen wurde eine angemessene Erhöhung der Verkaufspreise für Branntwein und Liköre mit Rücksicht auf die ungeheuere Preissteigerung der Rohmaterialien für notwendig gehalten.

Gelsenkirchen, 5. März. Die Herdfabrik Küppersbusch und Söhne hat wegen zahlreicher Kündigungen ihrer Arbeiter der gesamten Arbeiterschaft gekündigt.

Bochum, 1. März. Bei der hiesigen Postanstalt ist ein schwerer Diebstahl aufgedeckt worden, der einem seit etwa einem Jahre beschäftigten Postassistenten namens Lieber zur Last fällt. Ein hiesiger Metzgermeister hatte an einen Hamburger Viehhändler einen Geldbrief mit über 8000 Mk. abgesandt. Lieber vertauschte den Brief mit einem bereitgehaltenen vorschriftsmäßig versiegelten Umschlag, in dem sich Papierschnitzel befanden. In Hamburg wurde der Betrug dadurch entdeckt, daß der Brief bei der Nachprüfung nicht das richtige Gewicht aufwies. Nach längerm Leugnen gestand Lieber die Tat ein. Das Geld konnte wieder herbeigeschafft werden. Lieber hatte es bei einem Freunde in Essen untergebracht. Der unredliche Beamte wurde dem Gericht zugeführt.

Meiningen, 5. März. Heute Nachmittag um 3 Uhr brach im Hoftheater ein Brand aus, an dessen Bewältigung bis zur Stunde gearbeitet wird. Das ganze Gebäude steht in Flammen und gilt mit dem gesamten Inhalt für verloren. Der gegenwärtig in Kap Martin weilende Herzog wurde telegraphisch von dem Brande in Kenntnis gesetzt.

Meiningen, 5. März. Das Hoftheater ist vollständig ausgebrannt. Nur die Umfassungsmauern stehen noch. Trotz der fieberhaften Tätigkeit der Feuerwehr, des Militärs und der Bürgerschaft war es nicht möglich, dem Feuer, das sich mit furchtbarer Gewalt entwickelte, Einhalt zu tun. Um 1¼ Uhr war in dem Theater die Probe beendet. Um 2½ Uhr stand bereits der Bau in hellen Flammen. Wodurch das Feuer entstanden ist, ist bis jetzt noch unbekannt, doch vermutet man, daß es im Kellergeschoß, wo sich die Heizanlage befindet, ausgebrochen ist, weil auch die dort lagernden Kohlen vom Beginn des Feuers an brannten.

Merseburg, 3. März. Das Opfer eines Ueberfalles ist der Polizeisergeant Dreyer geworden, der erst vor kurzem hier in Dienst getreten ist. Vorübergehende fanden den Beamten nachts besinnungslos mit zertrümmertem Schädel an einer Mauer liegend. Helm und Säbel fehlten. Es handelt sich anscheinend um einen Racheakt. Bis jetzt sind acht Verhaftungen vorgenommen worden. An dem

Aufkommen des Schwerverletzten, der das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat, wird gezweifelt.

St.-Johann-Saar, 4. März. Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zahlreichen Fällen, begangen an Mädchen von 8 bis 9 Jahren, wurde der 39 Jahre alte Kaufmann Fritz Bruch, ein Millionenerbe, verhaftet. Die Staatsanwaltschaft lehnte es ab, den Verhafteten gegen eine von dessen Familie gestellte Kaution von 60 000 Mk. auf freien Fuß zu setzen.

Charlottenburg, 4. März. Im Hause Sophie-Charlottenstraße 44 wurde, wie gemeldet, am 4. Januar die vierjährige Tochter des Malers Miehlke von einem jungen Mann überfallen und durch Stiche in den Unterleib so schwer verletzt, daß sie am selben Tage starb. Gestern gelang es der Polizei, den Täter in der Person des 16-jährigen Arbeitsburschen Kurt Keller zu verhaften und zu einem Geständnis zu bringen. Er hatte wiederum den Versuch gemacht, kleine Mädchen zu vergewaltigen. Als die Kriminalbeamten den Verhafteten fragten, ob er auch das Attentat auf die kleine Else Miehlke verübt habe, stellte er dies anfangs heftig in Abrede, verwickelte sich aber dann in Widersprüche und, als an seinem Messer alte Blutspuren entdeckt wurden, gestand er schließlich schluchzend die Tat ein. Die seinerzeit auf die Ergreifung des Täters ausgesetzte Belohnung von 3000 Mark fällt den Charlottenburger resp. Schöneberger Kriminalbeamten zu.

Halle (Saale), 4. März. Ein Unbekannter hat nachts den Wirt vom Roten Haus bei Krosigk im Saalekreis herausgeklopft. Als der Wirt die Läden öffnete, wurde er sofort durch zwei Flintenschüsse getötet. Am Tatort fand man einen Zettel, der mitteilte, daß noch andere das gleiche Schicksal haben werden.

Stuttgart, 5. März. Heute früh tobte im Schwarzwald ein heftiger Schneesturm. Binnen wenigen Stunden fielen 60 cm Schnee. Eine Reihe von Fernleitungen erlitten Drahtbrüche.

New-York, 4. März. In Cleveland (Ohio) ist die Lakeview-Schule niedergebrannt. 50 bis 75 Schulkinder wurden teils zu Tode getreten, teils sind sie verbrannt. Sofort nach dem Ausbruch des Feuers entstand eine furchtbare Panik unter den 400 Kindern der Schule. Alle stürmten in ihrer Todesangst die Treppen hinab, eins fiel über das andre. Gegen 60 Kinder wurden im Gedränge verletzt. Die Flammen griffen mit rasender Geschwindigkeit um sich. Das Schulhaus, das nur zwei Ausgänge hatte, brach bald zusammen. Das untere Stockwerk mit über 100 Kindern versank zum Teil in das Flammenmeer des Kellergeschosses. Die Außenstehenden mußten hilflos zusehen, wie die Kinder bei lebendigem Leibe verbrannten.

New-York, 4. März. Ueber den Brand in Cleveland wird weiter gemeldet: Weit über hundert Kinder sind bei der Feuersbrunst in der Lakeview-Schule, dem furchtbarsten Brandunglück, das diese Landesteile jemals betroffen hat, ums Leben gekommen. Aus den rauchenden Trümmern des Schulgebäudes sind bis jetzt bereits 71 Leichen geborgen worden. Einer der Ausgänge des Gebäudes war bei Entstehung des Feuers verschlossen; dort lagen bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen etwa fünf Fuß hoch angehäuft. An den Fenstern waren die totenbleichen kleinen Mädchen und Knaben in dichten Gruppen zusammengedrängt sichtbar; sie wurden von den Flammen eingehüllt und verbrannten angesichts der unten stehenden hilflosen, betenden oder das Haar zerraufenden verzweifelten Mütter und Väter. Viele der letztern mußten von den Umstehenden mit Gewalt zu Boden gedrückt werden, damit sie nicht in wahnsinniger Verzweiflung sich zur Rettung der Kleinen in das brennende Gebäude stürzten. Die meisten Opfer forderte das furchtbare Gedränge der Kinder an dem verschlossenen Ausgang; die Flammen schnitten den andern zu diesem Ausgang herbeieilenden Kindern bald den Rückweg ab, und alle kamen um oder wurden wenigstens schwer verletzt. Die Angstrufe der brennenden oder zu Boden getretenen Kinder wurden weithin vernommen und verursachten in den ersten Minuten auch eine furchtbare Panik unter der Menge vor dem brennenden Gebäude. — Aus den Trümmern der niedergebrannten Schule waren heute Nachmittag bereits 146 Leichen geborgen; doch fürchtet man, daß noch viel mehr Kinder umgekommen sind, weil diese wegen der in der Panik alsbald gesperrten Ausgänge keine Möglichkeit fanden, durch den Rauch und das Feuer ins Freie zu gelangen.

New York, 3. März. Von den bei dem Schulbrande in Cleveland ums Leben gekommenen Kindern sind 70 Prozent Deutsche. Ein Vater rettete 18 Kinder, bis er selber tödliche Brandwunden erlitt. Zwei Lehrerinnen wurden tot gedrückt, sieben konnten sich retten.

München, 5. März. Der Wärter Reiter vom Schlacht- und Viehhof stürzte sich heute Mittag vom Turm der Peterskirche in der Nähe des Marienplatzes herab. Der Selbstmörder schlug am Kirchendach auf und stürzte von da auf die Straße, wo er tot liegen blieb. Reiter war gestern wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Cöln, 5. März. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 660 Kälber, 458 Schafe und 1510 Schweine. Bezahlt für 50 Klg. Schlachtgewicht: Kälber: 1) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 85 M., (Doppellender bis 100 M.), 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber 78—80 M., 3) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 62—72 M.; Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthämmel 85 M.; 2) ältere Masthämmel 78—82 M., 3) mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 62—70 M.; in beiden Gattungen lebhaft und räumend. — Schweine: Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht abzüglich 20—22% Tara: 1) vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59 M., (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), 2) fleischige 56—58 M., 3) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 52—54 M.; flott und früh räumend.

Ich war lungenkrank!

Noch vor einem Jahre hatten die Aerzte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenheilanstalt als unheilbar entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst sinnreichen Kurmethode (keine Kurpfuscherei und kein Geheimmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsche beseelt, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich versende diese Broschüre bereitwilligst gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein!

Otto Petzold, Kynau (Bezirk Breslau)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag Invocavit, 8. März 1908.

Austeilung d. hl. Abendmahls, Vorber. vorm. 9 Uhr	Past. v. Scheven.
10 Uhr vormittags Gottesdienst	Past. Altegoer.
11¼ Uhr vormittags Kindergottesdienst	Past. v. Scheven.
½3 Uhr nachm. Gottesdienst in der Schule zu Hilgen	Past. Altegoer.
6 Uhr abends Gottesdienst	Past. v. Scheven.
Mittwoch, abends 6 Uhr Liturg. Passionsgottesdienst	Past. Altegoer.
Donnerstag, abends 8¼ Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal.	

Vereine:

Jungfrauenverein Burscheid, Mittwoch, 11. März, abends 8½ Uhr.
Hilgen, Mittwoch den 11. März, abends 8½ Uhr.

Altenberg. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

1. Fastensonntag, den 8. März 1908.

½8 Uhr vormittags Frühmesse. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglinge und Jungfrauen. ¼10 Uhr vormittags Hochamt. 5 Uhr nachmittags Passionsandacht und Fastenpredigt.
Kath. Gesellenverein 6 Uhr abends Versammlung.

„MAGGIS gute, sparsame Küche."

Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit

MAGGIS Würze Schutzmarke Kreuzstern.



Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.

Man lasse MAGGIS Würze nur in MAGGIS Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag den 13. März 1908,** vormittags 9¾ Uhr werde ich zu Burscheid, Höhestraße Nr. 6

eine Partie Stoffe

als: Buxkin, Cheviot, Nessel, Piqué, Kleidersiamosen, Blusenstoffe, Hemdenflanelle, Schürzenstoffe, Federleinen, Bettücher, Hemden, Unterhosen u. s. w., sowie ein Vertikow, ein Tisch, ein Schränkchen, ein Doppelpult

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Verkauf findet bestimmt statt.

Kleinmann,
Gerichtsvollzieher in Opladen.

Nur solange Vorrat reicht!

Schweine-Kleinfleisch

von besten holsteinischen Landschweinen, frisch gesalzene gesunde Ware, versendet von 30 Pfd. an, per Pfd. 25 Pfg., Postkolli enth. 9 Pfd. 2.70 M. alles ab hier unter Nachnahme. — Nicht Gefallendes retour.
A. Carstens, Altona, Adlerstr. 71.

Asthma
Kurzatmigkeit — Atemnot

Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem Leidenden gegen Portovergütung durchaus kostenlos mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Asthmaleiden befreit wurde, nachdem ich vorher zahlreiche andere Asthmamittel erfolglos angewendet hatte.
Emil Bourbon, Opernsänger.
Berlin W., Ansbacher Str. 53, I.

Gründliche Behandlung von
Geschlechts-, Harn-, Haut- und Beinleiden.
Dr. Rau, Spezial-Arzt
Köln, Hohepforte 24.
Sprechst. 10—1 und 4—8, Sonnt. 9—1.

Bruteier
von reinrassigen rebhuhnfarbigen Italienerhühnern bei
Jos. Teitscheid, Burscheid.



Täglich 60—80 Liter
Vollmilch
frei Bahnhof Schlebusch à Liter 15 Pfg. gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Damen-Regenschirm
stehen geblieben. Stadtkasse.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute Morgen ½8 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Becker

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 18 Jahren 4 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Burscheid, den 4. März 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag-Nachmittag ¼4 Uhr vom Sterbehause, Hauptstrasse 127, aus statt.

Todes-Anzeige.



Mittwoch-Morgen entschlief sanft nach langem Leiden unsere treue Mitarbeiterin

Anna Becker

im Alter von 18 Jahren.

Die Entschlafene ist uns stets eine treue Mitarbeiterin gewesen und werden wir derselben ein bleibendes Andenken bewahren.

Burscheid, den 5. März 1908.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Albert Forst.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei
Otto Busch, Buchh.



Eine schwere **Kuh,** welche Ende März zum 4. Male kalbt, steht zu verkaufen bei Wilh. Schwiegelshohn, Groß-Hamberg.



Am Samstag den 7. März habe wieder eine große Auswahl **Milchvieh** zum Verkauf stehen. Kauflustige ladet freundlichst ein
Ernst Wirths, Hilgen.



Samstag den 7. cr. erhalten wieder schönes **Milchvieh** zum Verkauf
Carl Woeste Söhne, Tente.
Fernruf 118, Amt Wermelskirchen.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) bezw. der §§ 137 und 139 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird hiermit unter Zustimmung des Bezirksausschusses Abteilung 1 und 2 folgende Polizeiverordnung erlassen:

Wer den Bestimmungen der „neuen verbesserten provisorischen Brüchtenordnung für das Herzogtum Berg vom 2. November 1802 und der Jülich-Bergischen Jagd- und Forstsatzungen vom 8. Mai 1761", durch welche das Umherlaufenlassen von Hunden, die nicht mit einem starken und entsprechenden Knüppel versehen sind, sowie das Mitführen unangebundener Hunde in fremden Jagdgebieten verboten ist, zuwiderhandelt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine entsprechende Haftstrafe tritt.

Düsseldorf, den 27. Juni 1900.
Der Regierungs-Präsident:
von Holleuffer.

Auf vorstehende Polizeiverordnung wird wiederholt hingewiesen.
Der Landrat: Lucas.

2 schöne Zimmer
zu vermieten.
Burscheid. **Carl Jacobs.**

Schöne Wohnung
von 2—3 Zimmer per 1. Mai zu vermieten.
Jos. Müller, Höhestr. 6.

In unserem Neubau sind
2 bis 3 schöne Zimmer
zu vermieten.
Burscheid. **Kergfeld & Heider,**
Bergische Röhrenfabrik G. m. b. H.

100 bis 120 Ztr.
Roggenstroh,
lagernd bei Ferd. Hermanns, Großhamberg b. Burscheid, hat abzugeben
Max Jansen, Atzlenbach.

Strumpf-Strickerei Ernst Wilke, Burscheid.
Gestrickte Hemden sind die gesundest., dauerhaftesten, daher billigsten im Tragen.

Mutterboden
hat abzugeben
Burscheid. **Oskar Kämper.**

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.

Installationsbureau Cöln

Friesenplatz 21.

Ausführung von Anschlussanlagen an Elektrizitätswerke
Lieferung von elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen
Elektr. Härte-Anlagen — Elektr. Schweiss-Anlagen
Transformatoren.

Offerten und Ingenieurbesuche für Interessenten kostenlos.

Schlachtviehversicherung

für die Viehbesitzer d. Kreises Solingen.

Hauptversammlung

Dienstag den 10. März cr., nachmittags 4½ Uhr.
Lokal: Gasthof Jansen zu Opladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage pro 1907.
2. Nachtrag zum Statut.
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Das Elektrizitätswerk Berggeist bittet die

Stromabnehmer

der Ortschaften Hilgen, Kaltenherberg, Dünweg, Sträßchen 2c.

umgehend ihre Anmeldungen einzureichen. Anmeldeformulare sind auf dem Bürgermeisteramt erhältlich.

Es können bei diesem Ausbau nur Ortschaften berücksichtigt werden, aus welchen Anmeldungen vorliegen.

Elektrizitätswerk Berggeist

Aktiengesellschaft.

Wir machen hierdurch den Konsumenten in **Burscheid und Lützenkirchen** bekannt, daß am **Sonntag den 8. März von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags** wegen dringender Arbeiten unser Leitungsnetz ausgeschaltet wird.

Elektrizitätswerk Berggeist
Aktiengesellschaft.

Neu!

Weisse Teer-Seife u. Weisse Teer-Schwefel-Seife

ohne Teer-Geruch, besser und wirksamer als alles bisher dagewesene empfiehlt

Burscheid. **Robert Reininghaus** Barbier.

Erhalten wieder einige Wagen schönes

Roggen- und Weizenstroh.

Bestellungen werden prompt besorgt.

Halten fortwährend auf Lager: Stroh, Torfstreu, Torfmull, Thomasmehl, Kainit, Knochenmehl usw., welches zu den niedrigsten Tagespreisen zur gefl. Abnahme empfehlen

Hilgen. **W. Halbach & Cie.**

Wirtschafts-Verkauf.

In **Burscheid** ist eine günstig gelegene Wirtschaft zu verkaufen. Reflektanten wollen Offerten unter Angabe des verfügbaren Kapitals bei der Expedition d. Bl. einreichen.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp. **Lennep.**

Aktienkapital **M. 60000000,** Reserven **M. 11500000.**

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Diskontierung und Einziehung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Ausstellung von Kreditbriefen auf alle grösseren Plätze der Welt.
An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.
Ausführung von Aufträgen an allen Börsen zu coulantesten Bedingungen.
Einlösung von Coupons und Besorgung neuer Couponbogen.
Solide, festverzinsliche Anlagewerte stets vorrätig.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Spareinlagen werden zu 4½—5% verzinst.
Vermietung von **Gefächern** im **Stahlpanzergelass** unter **eigenem** Verschluss des Mieters.

Antirheumol. 20%ige Lösung v. Salycilsäureglycerinester, — **D. R. P.** a. und Wortschutz.

Beste Einreibung mit überraschendem Erfolg gegen **Rheumatismus und Gicht.**

Flasche 1.75 u. 3 M. in Apotheken od. v. **Dr. Sorger, Frankfurt a. M.**

Hierbei ein II. Blatt, Illustr. Unterhaltungsblatt und Landmanns Sonntagsblatt.

Zur Saat

empfehle:

Dicke Bohnen Pfd. 15 Pfg.
Ia deutsch. Rotklee Pfd. 85 Pfg.
Ia Eckendorfer Runkelsamen Pfd. 50 Pfg.
alle Gras- und Kleearten zu Weideanlagen, sowie
alle Gartensämereien in bester Qualität.

Otto Schmitter,
Viktoriastraße 202.

Erhalte diese Woche eine Sendung

Speise-Kartoffeln

Magnum-Bonum und Mühlhäuser, prima Ware,

Saat-Magnum-Bonum,
„ Pauls Juli,
„ Rosenkartoffeln

und bitte Bestellungen so bald wie möglich zu machen.

Ferner empfehle:

prima Häcksel
per Ztr. Mk. 3.50
Torf u. Torfmull
zu Tagespreisen.

Oskar Kämper, Burscheid.
— Fernsprecher 45. —

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

„Superior"-Fahrräder
u. Zubehörteile



Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen
Taschen- u. Wanduhren, Sprechmaschinen.
Fordern Sie gratis u. portofrei illustr. Prachtkatalog
Hans Hartmann, A. G., Eisenach 224

Kleesamen
Saatwicken
Dicke Bohnen
empfiehlt bestens
Burscheid. **Berth. Conrads.**

M.-G.-V. Sängerbund Burscheid.

Dirigent: Musikdirektor **Ferd. Ris.**

Sonntag den 8. März 1908, nachmittags 5½ Uhr
in der Schützenburg

Grosses Konzert

unter Mitwirkung des Konzertsängers Herrn **Adolf Bachem** * aus Bonn und des hiesigen **Instrumental-Vereins.** *

PROGRAMM:

I. TEIL: Männerchöre, Lieder für Bariton, Solovorträge für Viola alta.
II. TEIL: **„Columbus letzte Nacht"** für Baritonsolo, Männerchor und Orchester von Wilh. Sturm.

Eintrittspreise:

Reservierter Platz im Vorverkauf Mk. 1,25, an der Kasse Mk. 1,50.
Nicht „ „ „ „ „ 0,50, „ „ „ „ 0,75.
Vorverkauf bis zum Konzerttage nachmittags 3 Uhr für **alle** Plätze bei den Herren: Rob. Reininghaus, Albert Liesendahl, Otto Weber u. Ernst Steffens. — Für nichtreservierte Plätze auch bei den Herren: Otto Busch, Dierath, Karl Busch, Strasserhof, Hugo Jaspers und Adolf Scholz, Hilgen, sowie Ernst Pfleger, Linde.

Passive Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt zu allen Plätzen.

Programm mit Text der Gesänge 10 Pfg.

Saalöffnung 4½ Uhr.

Vorläufige Anzeige.

Am Sonntag den **15. März** veranstaltet der

Gemischte Chor Sängerbund

in seinem Vereinslokal bei **August Hamacher-Neuenhaus** einen

Theater-Abend.

Entree 40 Pfg. Karten im Vorverkauf à 30 Pfg. im Vereinslokal und bei den Mitgliedern. — Näheres später.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**



Nähmaschinen für Familie u. Gewerbe m. 5jähr. Garantie zu coulantesten Bedingungen kauft man am besten und billigsten nur bei

Alb. Metzmacher, Burscheid.
Langschiffmaschinen, hocharm., nur 60 M.

Wer das Zitherspiel

durch Selbstunterricht erlernen will benütze die **„Illustrierte Zitherschule"** mit 60 Abbild. u. Schablonen. Pr. nur 2.50 Mk. Bestexistierende Schule, welche ermöglicht, die Zither in kurzer Zeit ohne Lehrer, spielen zu lernen. Zahlreiche Zeugnisse. Prospekt gratis u. fr. **Der lustige Zitherfreund.** Samml. leichter, gefälliger Unterhaltungsstücke f. Zither 1.50 Mk.

Zithern		Saiten
10 M.		10 ₰
12 M.		15 ₰
15 M.		20 ₰
u. s. w.		u. s. w.

Spezialität: Zitherbau u. Zithermusik. Eig. Saitenspinnerei, präm., elektr. Betrieb. Neueste Musikalien ca. 700 Nr. Illustr. Preisl. u. Liederproben grat. u. fr.
Franz Seith, München, Augustenstr. 91.

Guten

Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von

KAISER'S

Pfeffermünz-Caramellen.

Aerztlich erprobt und empfohlen.

Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w. — Erfrischendes und belebendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei:
Robert Brosius in Burscheid.
Julius Rehborn in Dierath.
Otto Forst in Romberg.

Ein gut erhaltenes

Klavier

billig abzugeben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Jüngere Arbeiter

für **Zutaten**-Schneiden gesucht.

Albert Forst,
Mech. Schäftefabrik.

Zuverlässiger, braver

junger Mann

für Lager und Packen gesucht.

Haus-Landscheid.
Carl Liesendahl,
Strumpfwaren-Fabrik.

Ein **Dienstmädchen**

gegen guten Lohn auf sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtiges, braves, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

für sofort oder 1. April gegen **hohen Lohn** gesucht.

Frau Fabrikant Otto Zimmermann, Wermelskirchen.

Properes Mädchen

sucht Arbeit in Putzen u. Waschen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Agenten — Reisende

bei hoher Provision überall gesucht

Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik.
Gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Bester

Butterersatz

Pflanzenbutter Marke Q
keine tierischen Fette
per Pfd. **0,95** Mk. zu haben bei
Viktoriastr. 202. **Otto Schmitter.**

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisch. **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pfg. in der Adler-Apotheke und bei Robert Brosius.

neid.
Uhr
ert
ehem
ng. *
Viola alta.
, Männer-
k. 1,50.
0,75.
le Plätze
Weber u.
bei den
go Jaspers
gliedskarte
z.
und
haus einen
L.
im Vereins-
Vorstand.
rbeiter
en gesucht.
Forst,
Schäftefabrik.
r
Mann
gesucht.
ndahl,
varen-Fabrik.
ädchen
ofort gesucht.
ved. d. Bl.
n allen Haus-
hen
gegen hohen
Zimmermann,
gen.
lädchen
u. Waschen.
ved. d. Bl.
eisende
erall gesucht
Neurode
ousienfabrik.
inenspanner.
ersatz
Marke Q
Fette
zu haben bei
kto Schmitter.
hm
sicht, rosiges,
, weiße, sammet-
chöner Teint.
llein echte
milch Seife
Radebeul
er-Apotheke und
sius.

Beilage zu Nr. 19 des „Bergischen Volksboten.“

Burscheid, Samstag den 7. März 1908.

Aus Liebe.

Roman von A. Duhten.

(4. Fortsetzung.)

Ja, Friulein Sigrid, versetzte Steinbach, Ihre Mutter mag recht haben! Verlieren Sie Ihr Gottvertrauen nicht, denn sonst wäre das Leben oft kaum zu ertragen!

Und Sie, Doktor? fragte Sigrid. Wie denken Sie darüber? Sie, der Sie so oft so Trauriges, so Trostloses sehen und erleben müssen, der Sie selbst nun auch dieses Schwere zu tragen haben, — was gewährt Ihnen Trost, damit Sie es tragen können?

Mein Gottvertrauen, Sigrid, das ich mir, trotzdem ich Arzt bin und eben deswegen und trotz des Jammers, den ich erleben mußte, erhalten habe! antwortete er schlicht. Daß ich den Schmerz erst überwinden muß, das gebe ich zu; aber dazu wird mir am besten die Arbeit helfen, die meiner jtzt doppelt wartet. Gottvertrauen und Arbeit, Fräulein Sigrid, hilft uns das Schwerste leichter tragen!

Arbet ja, wiederholte Sigrid leise, da haben Sie wohl regt, Doktor, und man sollte sichs merken!

Und was sagt Fräulein Erika zu dieser Ansicht? fragte Doktor Steinbach, der, als er aufblickte, Erika's strahlende Augen auf sich gerichtet sah.

Daß Sie recht haben, Doktor Steinbach! sprach diese. Der liebe Gott, der diese Welt so schön erschaffen hat und der uns so viel Glück und so viel Herrliches schenkt, der kann es nur gut mit uns meinen! Ihm vertraue, an ihn glaube ich!

Gct segne dich, mein gläubiges Kind! rief die Oberforstmisterin.

Und Gott erhalte Ihnen diesen reinen Glauben! fügte der Dktor ergriffen hinzu, indem er ihr die Hand über den Tsch reichte und im stillen dachte er: O, Jugendzeit, o, selige Zeit, — Gott möge sie vor Enttäuschung bewahren!

Sgrid aber hatte das schöne Haupt gesenkt und eine Trän stahl sich ihr langsam über die Wange und fiel auf ihre Zand.

Was ist das? dachte sie. Kommt diese Träne aus meinn Augen? Fort damit!

Und rasch schob sie den Stuhl zurück und stand auf.

Wo willst du hin Töchterchen? fragte Frau von Sengen.

Nur ein bischen mich erholen wollte ich, erwiderte sie, das Herz ist mir zu voll, — ich muß umhergehen!

Und ich will mich nun empfehlen! sprach Doktor Steinbach, indem auch er sich erhob. Morgen komme ich als Arzt! Fräulein Sigrid's Wangen sind mir noch zu schmal —

Ja, aber heute bleiben Sie als Freund, lieber Doktor! unterbrach ihn die Oberforstmeisterin. Speisen Sie mit uns, es ist gleich Tischzeit!

Wollten die Damen nicht zur Stadt fahren? wandte der Doktor ein. Ich glaubte, etwas ähnliches verstanden zu haben!

Das kann auch ein andermal geschehen, rief Frau von Sengen, heute ist es sowieso zu spät dazu geworden und mein Mann will pünktlich speisen, weil er heute nach Tisch im Forst zu tun hat. Zudem umwölbt sich der Himmel auffallend. Ich fürchte, wir werden ein Gewitter bekommen. Nun also, Doktor, — Sie bleiben, wie?

Ich nehme mit Dank an, gnädige Frau, besonders da ich heute noch ein freier Mann bin, entschied der Doktor. Mein Stellvertreter bleibt noch bis heute Abend hier und Ihre Einladung ist für mich Einsamen gar zu verlockend!

Schön, schön! Rasch, Erika, wandte Frau von Sengen sich an diese, laß noch ein weiteres Gedeck auflegen und sage es in der Küche, daß man anrichte, sobald die Herren aus der Kanzlei und zu Tische kommen.

Erika war wie der Wind zur Tür hinaus, Doktor Steinbach aber fragte verwundert:

Sind wir denn nicht unter uns? Dann müßte ich dankend ablehnen, denn in meiner tiefen Trauer werden Sie begreifen, daß —

Ach, es handelt sich ja nur um unsere tägliche Tischgesellschaft, meinte Frau von Sengen lächelnd, unsern neuen Forstassessor und den Volontär, die wir nicht gut mit den anderen Forstbediensteten essen lassen konnten. Da kein Gasthof in der Nähe ist, woselbst sie ihre Mahlzeiten einnehmen können, so hat mein Mann bestimmt, daß sie mittags mit uns speisen sollen; abends essen sie oben in ihren Zimmern, wenn sie nicht zur Stadt gehen. Diese Herren werden Sie jetzt immer bei uns treffen, und da ich hoffe, wir sehen Sie wie früher nun wieder öfter bei uns, so müssen Sie sich ja doch beizeiten damit abfinden. Sie entschuldigen mich einen Augenblick, lieber Doktor; das Auge der Hausfrau muß überall sein! Also auf Wiedersehen!

Mit diesen Worten eilte sie hinaus und Doktor Steinbach befand sich mit Sigrid allein.

Sie sehen nicht gut aus, Fräulein Sigrid, wandte er sich an diese, welche die Stirn an die Scheibe des auf die Terrasse mündenden geschlossenen Fensters gelehnt hatte und hinausstarrte, als ob sie das Gewitter beobachten wolle, das augenscheinlich im Anzuge war. Wo fehlt es denn? Wollen Sie mir nicht Ihr liebes Gesicht einmal zuwenden, damit der Arzt in seinen Linien lesen kann?

Sie sind heute nicht als Arzt hier, wandte sie ein, indem sie ihr Gesicht ihm nur halb zukehrte.

Nun, denn als Freund! verbesserte er. Wie ists Sigrid? Noch immer nicht überwunden?

Nein, ich überwinde es nicht! stieß sie hervor. Alles Lug und Trug, — mein ganzes Leben!

Kind, Kind, Sie wissen ja selbst so wenig, versetzte er, man ließ Sie eigentlich nur ahnen und es ist doch auch noch ungewiß, ob man Ihnen die Wahrheit sagte —

Was? Auf dem Sterbebette? fiel sie ein.

Das kann auch im Fieberwahn geschehen sein! erklärte er.

Im Fieberwahn? wiederholte sie. Doktor, ich frage Sie auf Ehre und Gewissen, denn Sie waren dabei: War es Fieberwahn?

Ich — ich kann das nicht so genau bestimmen, suchte er ihr auszuweichen, vielleicht war sie nicht ganz und gar bei Sinnen.

Lieber Doktor, Sie glauben ja selbst nicht, was Sie sagen! sprach Sigrid ruhig. Nicht bei Sinnen! Nachdem sie mit solchem Entzücken ihr gerettetes Enkelkind an die Brust gedrückt hatte! Sie wollte mir ja eben auf ihre Weise danken, indem sie mir diese inhaltsschweren Mitteilungen machte! Ich wollte, sie hätte mir alles sagen können — —

Sie hatte aber doch einen Schwur getan! wandte Steinbach ein.

Oder ganz geschwiegen! vollendete Sigrid. Ach, mir ist alles Halbe, Ungewisse in den Tod zuwider!

So reden Sie doch mit Ihren guten Eltern, rief der Doktor. Sie sind es diesen braven Menschen eigentlich schuldig!

Ich kann nicht und — ich darf nicht! stieß Sigrid wieder aus. Sie haben ja nicht alles gehört, was sie mir sagte! Ich bin nicht umsonst so krank geworden, geistig wie gebrochen! Ich habe durch die Anspielungen dieser Frau so viel, so viel, — mein bestes verloren!

Sigrid, rief der Doktor, so dürfen Sie nicht reden,

das ist Frevel! Sie haben ein Elternhaus, eine liebe Schwester, treue ergebene Freunde — —

Steinbach wurde in seiner Rede durch den Eintritt des Oberforstmeisters unterbrochen, der, von der Trauer, in die der Doktor versetzt worden, durch seine Frau benachrichtigt, sofort gekommen war, um ihm sein aufrichtiges Beileid auszudrücken.

Alsdann kamen sie auf Sigrid's Gesundheit zu sprechen, so daß diese sich schleunigst aus dem Staube machte. Der Oberforstmeister schien sich ernstlich um sein Kind zu sorgen, jedoch der Doktor wußte ihn zu beruhigen, indem er die Ueberzeugung aussprach, daß es nur der Zeit bedürfe, daß das Mädchen wieder die alte gesunde Sigrid werde.

Die Herren wurden durch den Sohn des Hauses zu Tische gerufen, der seinen Freund Doktor herzlich umarmte. Sie begaben sich in den Speisesaal, woselbst sie schon die ganze Tischgesellschaft vorfanden.

Albrecht Otto stand am ersten Fenster nahe bei der Tür und zu seinen Füßen lag ein wundervoller tiefschwarzer Hühnerhund. Beim Eintritt der Herren hob er den Blick und dunkel rötete sich seine Stirn. Der Hund aber stürzte sich auf Steinbach zu, rieb seinen Kopf an dessen Knie, wedelte mit dem Schwanze und gab auf alle Weise den Gefühlen seiner Freude Ausdruck.

Hektor! rief dieser und beugte sich zu dem Tiere nieder und streichelte ihm das glänzende Fell. Du hier, mein gutes Tier?

Da fiel sein Blick auf Albrecht Otto, der ihm just gegenüber stand.

Sie, Durch — —

Der Doktor kam nicht dazu, das Wort zu vollenden. Albrecht Otto war ihm ganz nahe getreten und flüsterte hastig:

Schweigen Sie, mein alter Freund! Ich erkläre Ihnen alles! Dann fügte er laut hinzu, indem er dem Doktor die Hand entgegenstreckte:

Doktor Steinbach! Welch glückliches Zusammentreffen! Ich denke, Sie haben Ihren Reisegefährten Albrecht Otto nicht ganz vergessen!

Die Herren kennen sich schon? rief der Oberforstmeister, während Steinbach herzlich Otto's Rechte ergriff und schüttelte. Dann bedarf es nur noch der Vorstellung unseres neuen Forstassessor. Herr Karl Hugo von der Planitz, unser jetziger Hausgenosse. Doktor Steinbach, unser Freund und Arzt. Und nun zu Tische, meine Herren!

Albrecht Otto versuchte, den Hund, der ihm ins Eßzimmer nachgegangen war, hinauszuschicken, aber der ließ sich nicht vertreiben, sondern legte sich gemütlich zwischen seinem Herrn und dem Doktor nieder, der zufällig bei Tische neben Albrecht Otto zu sitzen kam. So rief denn der Oberforstmeister:

Lassen Sie doch das Tier ruhig hier, es stört ja nicht und scheint unsern Doktor auch zu kennen. Wie hängt denn das zusammen?

Ja, das ist eine längere Geschichte, erwiderte der Doktor, ein gemeinsamer Reisegefährte! Nicht wahr, Herr Otto?

Jawohl! erwiderte dieser. Vor mehreren Jahren schon machten wir eine gemeinsame Reise zusammen, Studienreise, und seitdem hat der Hund den Doktor im Gedächtnis behalten!

Das ist ja merkwürdig, phänomenal! meinte Herr von Sengen. Alle Achtung vor dem Hunde!

Bei dieser Bemerkung brachen Erika und Walter in ein helles Lachen aus.

Jörg, des alten Wirsum's Sohn, der bei Tisch servierte, kam mit dem Braten herein und bot ihn herum. Dadurch kam das Gespräch in andere Bahnen und niemand bemerkte, wie Sigrid's Blicke eine Weile voll Erstaunen auf den beiden Herren, dem Doktor und Albrecht Otto, die ihr gegenüber saßen, ruhten, außer vielleicht die Betreffenden selbst.

Während der Mahlzeit verdunkelte sich der Himmel mehr und mehr und plötzlich ertönte ein furchtbarer Donnerschlag, bei dem alle zusammmenschraken; Blitze folgten auf Blitze und schwer fiel der Regen hernieder.

Aengstlich verbarg Erika ihr Gesicht in den Händen, während Frau von Sengen überall die Fenster schloß und nach dem Rechten sah.

Alles erhob sich vom Tische, und die meisten eilten an die Fenster, um dem prächtigen Naturschauspiel zuzuschauen.

Auch Sigrid war an ein solches getreten und neben sie Albrecht Otto.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Eller, 2. März. Gestern Abend 10½ Uhr drang ein mit rotem Domino maskiertes Individuum in die am Düsselbach in Eller gelegene Mühle der Geschwister Wirtz. Der Leiter des Geschäfts, Herr Adolf Wirtz, saß mit Geldzählen beschäftigt in seinem Kontor, als der Fremde durch die unverschlossene Tür hereinkam, von innen abschloß und den Schlüssel einsteckte. Ehe Herr W. sich versah, zog der Maskierte eine Tüte mit Pfeffer aus der Tasche, die er dem Besitzer der Mühle ins Gesicht schleuderte. Dann versetzte der freche Eindringling seinem Opfer mehr als ein Dutzend wuchtige Hiebe über den Kopf mit einem gefährlichen Mordinstrument, aus einem kräftigen mit zwei eisernen Ringen beschlagenem Stiel bestehend. Unfehlbar würde der Ueberfallene dadurch getötet worden sein, wenn es ihm nicht zum Glück gelungen wäre, die Schläge größtenteils mit dem Arm zu parieren. Durch den Pfeffer wurde W. nämlich nicht geblendet, da die Augen verschont blieben. Das Blut spritzte bei dem furchtbaren Mordattentat bis gegen die Decke. W. behielt trotz des ungeheuren Blutverlustes soviel Geistesgegenwart, dem Raubmörder die Larve vom Gesicht zu reißen. Nun erkannte er in ihm den Arbeiter Wenzel Nase, der früher acht Tage in seiner Mühle beschäftigt gewesen war. Als der Bursche sich erkannt sah, ergriff er die Flucht, sein rotes Domino draußen von sich werfend. Der flüchtige Raubmörder ist 1.65 Meter groß, hat einen sogenannten Tituskopf, schwarzen Schnurrbart und ist von untersetzter, kräftiger Figur.

Remscheid, 4. März. Das leichtsinnige Umgehen mit einer Flobertbüchse hat gestern Nachmittag hier wieder einen Unglücksfall verursacht. Ein 18jähriger junger Mann feuerte aus einem Fenster eines Hauses an der Honsbergerstraße auf die zu jener Zeit sehr belebte Straße; eine Kugel traf dabei einen im Kreise seiner Gefährten spielenden 8jährigen Knaben in die Brust. Der leichtsinnige Schütze ist zur Anzeige gebracht; für das getroffene Kind ist Lebensgefahr vorhanden.

Remscheid, 4. März. In den Anlagen wurde die Leiche eines gänzlich unbekleideten Schleifers von hier gefunden. Der Mann, der sich anscheinend die Anlagen als Schlafstätte ausgesucht hatte, war erfroren.

Essen, 4. März. Der Juwelier Fischer in der Kirchstraße wurde von zwei Männern im Laden überfallen, die ihm Pfeffer in die Augen warfen und dann einen Karton mit Ringen raubten. Die Täter flüchteten, wurden jedoch bald verhaftet.

Görlitz, 4. März. Beim Infanterie-Regiment in Bautzen, wo bekanntlich mehrere Fälle von Genickstarre vorgekommen sind, ist jetzt der Typhus ausgebrochen. Vier Mann sind erkrankt.

München, 3. März. In Moosach wurde die Frau des Schreinermeisters Müller in ihrer Wohnung von einem Gesellen ihres Mannes geknebelt und durch Hiebe mit einem abgebrochenen Stuhlbein schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Berlin, 4. März. Gegen den Grafen Lynar ist ein neues Strafverfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen an Untergebenen eingeleitet worden. Es handelt sich um vier neue Fälle, welche erst nach der Verurteilung Lynars zur Kenntnis der Militärbehörde gelangt sind.

Allenstein, 3. März. Das Allensteiner Drama hat durch den Selbstmord des Hauptmanns v. Gieben, der sich im Gefängnis die Halsschlagader öffnete, ein Ende gefunden, da der Frau Schönebeck infolge geistiger Umnachtung der Prozeß nicht mehr gemacht werden kann.

London, 4. März. Die Krisis in der Baumwollindustrie in Lancaster hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Fabrikantenvereinigungen Colne und Nelson haben eine allgemeine Aussperrung angekündigt, durch welche voraussichtlich 60 000 Webstühle zum Stillstand kommen werden.